

## **Glaube and Gericht:**

### **Menschenrechts-Aktivismus und die transnationale Regulierung von Religion**

Original: Faith in Courts: Human Rights Advocacy and the Transnational Regulation of Religion

Hart Publishing, Oxford, 2022

Lisa Harms

#### **Gliederung**

Einleitung: Transnationalisierung, Judizialisierung, und die Regulierung von religiösem Pluralismus

1. Eine feldtheoretische Perspektive auf transnationale Mobilisierung
2. Die Umsetzung liberaler Rechtsnarrative: Transatlantische religiöse Netzwerke und ein emergentes Rechtsfeld
3. Transformation von Identitäts-Konstruktionen: Sikhs zwischen symbolischem Gewinn und rechtlicher Marginalisierung
4. Die Orthodoxie der Amtsinhaber: Christlich Konservative und der Kampf gegen Wandel im rechtlichen Feld
5. Endogener Wandel im transnationalen Feld: Rekursive Rechtsstrategien von Zeugen Jehovas, Muslimen und Christen

Fazit: Glaube and Rechte oder rechter Glaube?

Die Regulierung religiöser Pluralität ist, ebenso wie viele andere Politikbereiche, von einem Trend der Verrechtlichung betroffen. Während sich die bestehende Forschung in erster Linie darauf konzentriert, wie sich diese Entwicklung auf Staaten und ihre Politik auswirkt, wurde die aktive Rolle, die religiöse Akteure in diesem Trend spielen, bisher unzureichend beleuchtet. Das Buch versucht diese Lücke zu füllen, indem es die strategische Nutzung des Rechts auf Religionsfreiheit gemäß der Europäischen Menschenrechtskonvention durch religiöse Minderheiten, Mehrheiten und ihre jeweiligen Unterstützungsnetzwerke untersucht. Auf der Grundlage von Experteninterviews, Rechtsdokumenten und öffentlichen Interventionen von Nichtregierungsorganisationen und Anwälten wird der Weg von Muslimen, Sikhs, Zeugen Jehovas und Christen zum Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte nachgezeichnet und ihre Klagetätigkeit analysiert. Dabei werden die verschiedenen rechtlichen, politischen und organisatorischen Dynamiken, die es religiösen Akteuren ermöglichen, sich transnational im Rechtsfeld zu mobilisieren, und die ihre rechtlichen Strategien prägen. Das Buch zielt darauf ab, zu zeigen, wie religiöse Akteure dazu beitragen, die rechtlichen Rahmenbedingungen und Konfliktlinien zu konstituieren, um die sich Kämpfe um Religionsfreiheit entfalten.

Das Buch nuanciert gängige Darstellungen rechtlicher Mobilisierungsdynamiken als eine Geschichte der Ermächtigung der Unterdrückten und Marginalisierten. So zeige ich anhand von feldtheoretischen Analyseinstrumenten, dass der Zugang zum Recht und die Nutzung des Rechts durch religiöse Akteure je nach ihrer jeweiligen Machtposition im Rechtsfeld, ihren politischen Ressourcen und ihren Beziehungen zu unterschiedlich konstituierten religiösen Gemeinschaften variieren. Infolgedessen ist die rechtliche Mobilisierung mit Zweideutigkeiten behaftet: Einerseits

bietet der EGMR religiösen Minderheiten neue Möglichkeiten, sich um Anerkennung zu bemühen und die Privilegien der Mehrheitsreligionen in Frage zu stellen. Gleichzeitig sind marginalisierte religiöse Akteure an die vorherrschenden Vorstellungen von der "guten Religion" gebunden, während politisch mächtige religiöse Gruppen in der Lage sind, ihre politische Macht in für sie günstige Gesetzesauslegungen umzumünzen.